

**15./16.10.2007 in Stuttgart**

## **Inhaltsverzeichnis**

|  | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| Daten - Baden-Württemberg<br>im Ländervergleich  | 2            |
| Kinder- und Jugendarbeit als<br>pädagogisches Handlungsfeld                                  | 18           |
| Zukünftige Qualitätsanforderungen<br>und Bildungslandschaften                                | 26           |
| Trends aus der Sicht der Medien-<br>und Konsumforschung                                      | 32           |
| Jugendarbeit und Migration   | 34           |
| Bildung und offene Jugendarbeit  | 39           |
| Demographischer Wandel   | 41           |
| Bewältigungswege flankieren und<br>begleiten - neue Herausforderungen<br>an die Jugendarbeit | 44           |

## **Impressum**

Offene Jugendarbeit. Zeitschrift für Jugendhäuser, Jugendzentren, Spielmobile. Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V. (BAG OKJE e.V.), Siemensstr. 11, 70469 Stuttgart, Tel: 0711/896915-0, Fax: -88. Verlag: tb-verlag, Burkhard Fehlren, Quenstedtstr. 20, 72076 Tübingen, bfehlren@t-online.de, www.tb-verlag.de.

Redaktion: Thea Koss, Burkhard Fehlren.

Verantwortlich für die Anzeigen: Burkhard Fehlren.

Offene Jugendarbeit erscheint 4x jährlich. Einzelpreis 6 Euro (zzgl. Versandkosten), Jahresabonnement 15 Euro (incl. Versandkosten). Für Mitglieder der BAG OKJE e.V. ist der Gesamtbezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Kündigungen sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements.

Nachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Zeitschrift kann bezogen werden über die BAG OKJE e.V., über den Verlag oder den Buchhandel. Alle Rechte sind vorbehalten.

Die Herausgabe der Zeitschrift wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Der Name war Programm: Die Frage, was auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit in nächster Zeit zukommen wird, stand im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung in Stuttgart. Etwa 90 Teilnehmer/innen aus dem Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten sich mit den Herausforderungen, die auf die Kinder und Jugendlichen und damit auf die Arbeit mit ihnen zukommen. Grundgedanke dieser Veranstaltung war es, die Strategie der Zukunftsforschung - derzeitige Trends unter Annahme plausibler Einflussfaktoren in die Zukunft zu verlängern - für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen.

In Kooperation mit dem Kongress „Invest in Future“, der Fragen der zukünftigen Kinderbetreuung, Erziehung und Bildung beleuchtete, wurde Stuttgart für zwei Tage zum Zentrum der bundesweiten Diskussion um zukunftsfähige Konzepte in der Pädagogik, die für kommenden Entwicklungen - Chancen und Risiken - gerüstet ist.

Wovon gehen wir aus? Grundlagen für diese Frage lieferte Dr. Jens Pothmann, der die Datenlage der Kinder- und Jugendarbeit in der Bundesrepublik darstellte. Fazit: In einigen Bundesländern befindet sich die Kinder- und Jugendarbeit von der Zahl der Einrichtungen, der finanziellen Ausstattung und der Mitarbeiter/innen auf dem Rückzug. Die Stadtstaaten sind gegenüber den Flächenländern eher gut ausgestattet, was im Vergleich zwischen Ballungsräumen und ländlichen Gebieten bekanntermaßen ebenso gilt. (Baden-Württemberg belegt in der Finanzausstattung und in den Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit keinen Spitzenplatz unter den Flächenländern, allerdings ist die Qualifikation der Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit sehr gut. Baden-Württemberg folgt auch

nicht dem Trend aus anderen Bundesländern, Angebote abzubauen, sondern hält hier weitgehend das Niveau.)

Mit Ingo Rollwagen trafen die Kongressteilnehmer/innen auf einen Vertreter der Wirtschaft, der aus Sicht einer Großbank die zukünftigen Anforderungen an junge Menschen formulierte. Offenheit war seine zentrale Forderung: Offen sein für neue Inhalte - vornehmlich ans deutsche Bildungssystem gerichtet. Er fordert hier insbesondere, die Lernprozesse in den Vordergrund zu stellen. Der „Lernende und seine Bereitschaft und Fähigkeit zu lernen“ sollten im Mittelpunkt stehen nach dem Motto: „Anschlüsse statt Abschlüsse“. Für die Einzelnen bedeutet dies, dass Offenheit für interkulturelle Zusammenhänge genauso wichtig ist, wie hohe Flexibilität und Innovationsfähigkeit. Zentrale Fähigkeiten, so Rollwagen, sind Neugier und Motivation.

Ingo Barlovic, Geschäftsführer von „iconkids& youth“ in München, präsentierte Untersuchungen zu den Interessen von Kindern und Jugendlichen, bzw. deren Unterschiede vor allem im Hinblick auf Altersjahrgänge („Kohorten“) und Geschlecht, und wie sich diese Vorlieben in die Zukunft fortsetzen. Die zielgenaue Ansprache von Kindern und Jugendlichen durch die Angebote in der Zukunft war sein Hauptthema.

Nachfolgend wurde in vier Foren über Querschnittsthemen der Kinder- und Jugendarbeit diskutiert: Geschlechterdifferenzierung, Integration, Bildung und Interessensvertretung.

Die Abschlussdiskussion fokussierte die Kongressthemen auf zwei Fragen: Wie können die Chancen, die die zukünftige Entwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit bereit hält, auch wirklich genutzt werden? Zum anderen die Frage, wer denn das definiert, was als „Ergebnis“ in der Kinder- und Jugendarbeit bzw. allgemein in Bildungsprozessen herauskommen soll. Ist dies die Sache der „Wirtschaft“? Damit reduziert sich Bildungserfolg auf wirtschaftliche Verwertbarkeit. So erwünscht dies für den Einzelnen ist, so wenig kann dies alleinige Zielsetzung von Bildungsprozessen sein.

Martin Bachhofer  
AGJF Baden-Württemberg